...ingden.

Mk.	Pfg.
4 531	00
6 363	51
1 965	07
35 822	82
16 230	50
670	49
65 583	39

...nh. de Baly.

...h erlaubt!
...: 1. Juni.
...mit abwechs.
...rk:
...000, 180000,
...00, 45000 etc.
...s 60 Antheilen
...sl.-Abonnements
...erlust des ganz.
...ten gr. u. franko.
...Beitrag 4 Mark
...Nachn. 40 Pfg.
...umgeh. erbeten
...telle: C. G. Winkler
...dorf a. Rh.

...astlich möblirte
...t Frühstück
...vermiethen.
...wollen ihre Offerten
...zu zahlenden Preises
...dieses Blattes unter
...ten.

...ast neues
...RRAD
...abzugeben.
...Expedition ds. Bl.

...erhaltenes
...rrad
...h abzugeben.
...Gothen-Straße 451.

...fast neue
...nmaschine
...u verkaufen.
...Expedition ds. Bl.

...ose
...he,
...aus-
...Woll-,
...ldeten
...).

...toffeln-
...rkauf.
...h gute Speise-
...u verkaufe aus
...pro Centner mit
...2.70 Mark auf
Vernier.

...rasnutzung
...ffung's Bleiche
...aße ist zu verpachten.
...ittet
...ust Hendrix.

...Mein Hund,
...schwarz-weiß. Terrier,
...abhanden gekommen.
...Wiederbringer erhält
...Aldenkortt.

...it der heutigen Nummer
...ngt eine Beilage der
...ld Heymann, Ham-
...ohlfahrts-Lotterie zu
...Deutschen Schutzgebiete,
...am 31. Mai, 1., 2., 5.
...900 zu Berlin stattfindet,
...g.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 139. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 23. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. Mai.

(*) **Kommunale Sozialpolitik.** Die Streikbewegung der Berliner Straßenbahnangestellten, welche in der vorigen Woche entstand, hat wieder einmal daran erinnert, daß es eine der wichtigsten Forderungen an die Gemeindeverwaltungen sein soll, derartige Betriebe wie Gas-, Elektrizitätswerke, Straßenbahnen 2c. selbst zu übernehmen, anstatt sie der Ausnutzung durch privates Kapital zu überlassen. Eine städtische Verwaltung, selbst wenn sie im allgemeinen noch so wenig von sozialem Geiste erfüllt ist, hat nämlich als Betriebsinhaberin jedenfalls ganz andere Rücksichten zu nehmen, auch auf die Interessen des Publikums, welche durch Ausstand z. B. der Straßenbahnangestellten schwer geschädigt werden. Dazu kommt, daß durch übermäßige Ausnutzung der Arbeitskräfte der Angestellten (zu lange Arbeitszeit) und durch die infolgedessen erhöhte Unfallgefahr ebenfalls die Interessen des Publikums erheblich gefährdet werden, von dem Trinkgelderunfug, der sich vor allem infolge einer unzulänglichen Löhnung einbürgern könnte, gar nicht zu reden. Schon aus Rücksicht auf die Bevölkerung ist daher eine städtische Verwaltung gezwungen, für eine befriedigende Lage ihrer Straßenbahnangestellten Sorge zu tragen, während für Privatunternehmer, meist Aktiengesellschaften, in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, der Gewinnstandpunkt maßgebend ist. Ist es nicht unerhört, wenn Straßenbahngesellschaften hohe Dividenden, viele regelmäßig 7—12 pCt., vertheilen, dabei aber ihre Angestellten durch übermäßige Arbeitszeit ausnutzen und auf die Trinkgelder des Publikums geradezu anweisen! Es ist ein deutlicher Beweis, wie wenig Fortschritte die kommunale Sozialpolitik in Deutschland, wie auf fast allen anderen, so auch auf diesem Gebiete gemacht hat, daß bisher ca. ein Dutzend Städte ihre Straßenbahn in eigenem Besitz und Betrieb haben, während sich in allen Städten mit über 50 000 und in fast allen zwischen 40 und 50 000 Einwohnern eine Straßenbahn befindet. Auf die mannigfachen anderen Gründe, die außer den genannten, Interesse der Angestellten und des Publikums, für die Kommunalisirung der Straßenbahnen sprechen, soll hier nicht hingewiesen werden. Hervorzuheben wäre noch, daß auch für die Stadt, freilich nicht in erster Linie, der Gewinn in Betracht kommt, der ihr aus einer derartigen Unternehmung zufließt, und der für die Verminderung der steuerlichen Belastung von nicht zu unterschätzendem Einfluß werden kann. — Bemerkenswerthes Material zu dieser und anderen Fragen der kommunalen Sozialpolitik liefert eine neue Schrift „Thätigkeit der Gemeinden auf sozialem Gebiete" (Köln, J. B. Bachem; 1,50 Mk.) Es wäre zu wünschen, daß dieses Material überall reiche Verwerthung fände, um gegenüber der sozialen Rückständigkeit so vieler Stadtraths- bezw. Gemeinderathsmehrheiten die Bürgerschaften, um deren Interessen es sich dabei handelt, zu unterrichten und durch die Macht der öffentlichen Meinung allmählich bessere Fortschritte zu erzielen.

SC, **Der Plan einer Wittwen- und Waisenversicherung** der Arbeiter ist bei Gelegenheit der Kommissionsberathung der Flottenvorlage wieder Gegenstand der öffentlichen Erörterung geworden. Es bedarf wohl keines Nachweises, daß eine solche Versicherung für die deutsche Arbeiterschaft sehr segensreich sein würde, da heute die Wittwen und Waisen von Arbeitern in sehr vielen Fällen völlig der Armenpflege anheimfallen. Während nun die schon bestehenden Arbeiterversicherungen darauf abzielen, dem Arbeiter auch in den Tagen der Erwerbsunfähigkeit ein steiges Einkommen zu sichern, so wäre es Aufgabe der Wittwen- und Waisenversicherung, auch nach dem Tode des Ernährers den Hinterbliebenen eine kräftige Beihülfe zum Lebensunterhalt zu gewähren. So lobenswerth auch der Gedanke einer solchen Versicherung ist, so schwierig ist seine Ausführung wegen der damit verbundenen Kosten. In der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" werden die Grundzüge und Kosten einer solchen Versicherung erörtert. Man berechnet an der Hand der letzten Berufszählung, daß die Zahl der verheiratheten zur Alters- und Invalidenversicherung verpflichteten Arbeiter 3,415,090 beträgt. Nach eingehenden Rechnungen treten jährlich 52,880 Arbeiterfrauen in den Wittwenstand, und es bleiben nach Abzug der sich wieder verheirathenden 49,771 versicherungsberechtigte Wittwen für das erste Jahr der Versicherung. Im zweiten Jahre beträgt ihre Zahl nach Abzug der inzwischen Verstorbenen 98,385, steigt dann stetig, bis sie im 68. Jahre mit 1,145,914 den Höhepunkt erreicht. In ähnlicher Weise wird die Zahl der Arbeiterwaisen berechnet, die etwa bis zum 14. Jahre mit Renten auszustatten wären. Die Zahl der zu unterstützenden Kinder würde im ersten Jahre 93,000, im fünften 407,160 und im vierzehnten 751,010 betragen. Der Versicherung müßten alle Wittwen und Waisen derjenigen Arbeiter unterliegen, die bei Lebzeiten der Alters- und Invalidenversicherung angehörten. Die Wittwenrente sollte 80 M. betragen, in besonderen Fällen wäre ein Zuschlag zu gewähren. Für jedes Kind wird eine Rente von 40 M. vorgeschlagen, doch sollten die Gesammtrenten 200 M. für die Familie nicht übersteigen. Nach Abzug der von der Unfallversicherung aufzubringenden Renten würde die Zahl der rentenberechtigten Wittwen betragen im ersten Jahre nach Einführung des Gesetzes 45,771, im 60. 1,053,553, der Waisen im ersten Jahre 84,854, im vierzehnten etwa 620,000. Für diese wären an Renten zu zahlen im ersten Jahre 7,043,840 M., im 60. Jahre 111,272,240 M. Damit würde dann ein Stillstand im Steigen der Ausgaben eintreten, und jährlich die gleiche Summe von 111,272,240 M. erforderlich sein. Die Summe ist gewiß ganz gewaltig. Was nun die Aufbringung der Kosten anbetrifft, so müßten wohl in erster Linie die Arbeiter selbst für die Versorgung von Frau und Kind nach ihrem Tode entsprechende Beiträge zur Versicherung leisten; daneben würden sich auch die Arbeitgeber gewissen Aufwendungen nicht entziehen können. Endlich wären noch der Staat und vor allem die Gemeinden zu den Kosten heranzuziehen, weil gerade die Wittwen- und Waisenversicherung eine bedeutende Verminderung der Ausgaben für das Armenwesen in ihrem Interesse herbeiführen würden. Jedenfalls gewinnt nach vorstehender Berechnung der Plan einer Wittwen- und Waisenversicherung greifbare Gestalt, die zu einer weiteren Erörterung dieses Problems anregt.

(*) **In Sachen der lex Heinze** hat heute Nachmitag im Anschluß an die Berathungen des Seniorenconvents eine „freie Conferenz" von Delegirten aller Parteien getagt, in welcher gutem Vernehmen nach positive Vorschläge über eine sachliche Verständigung gemacht und erörtert wurden. Heute Abend tagen sämmtliche Fractionen, um über diese Einigungs-Vorschläge zu berathen; das Ergebniß dieser Fraktionsberathungen soll dann morgen vor Beginn der Sitzung — wahrscheinlich in einer Seniorenconferenz — mitgetheilt und danach weiter verfahren werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß auf der Grundlage der heutigen Verhandlung eine Verständigung in einem gemeinsamen neuen Compromiß zu Stande kommt.

(*) **Im Reichstag gab es heute eine große Ueberraschung:** die Weiterberathung der lex Heinze wurde von der Tagesordnung abgesetzt und statt dessen die dritte Berathung des Fleischbeschaugesetzes begonnen. Der Seniorenconvent des Reichstags war vom Präsidenten Graf Ballestrem für heute Mittag 12 Uhr zur Besprechung der geschäftlichen Lage zusammenberufen worden. Nach längerer eingehender Unterhaltung kam man zu dem einstimmigen Beschluß, heute nach Erledigung der Interpellation in die Berathung des Gesetzes über die Fleischbeschau einzutreten. Ob und wann die dritte Lesung der „lex Heinze" fortgesetzt werden soll, wurde weiterer Entschließung vorbehalten. Die Interpellation der Socialdemokraten wegen Beeinträchtigung des Coalitionsrechts durch die Gesetzgebung einiger Einzelstaaten (Anhalt, Reuß j. L. und Lübeck) war auf der Tagesordnung, wurde jedoch nicht zur Berathung gestellt, nachdem der Staatssecretär des Reichsjustizamts Nieberding erklärt hatte, er sei Mittwoch, den 30. d. M., bereit, die Interpellation namens des Reichskanzlers zu beantworten, vorher müsse er sich noch mit den betheiligten Bundesregierungen ins Einvernehmen setzen. Der Präsident erklärte hierauf, daß er die Interpellation am 30. Mai auf die Tagesordnung setzen werde. Dann begann die dritte Berathung des Fleischbeschaugesetzes, nachdem der Präsident die Absetzung der lex Heinze von der Tagesordnung vorgeschlagen und das Haus den Vorschlag (der auf einem Beschluß des Seniorencenvents beruhen soll) schweigend gebilligt hatte.

* **Wiesbaden,** 21. Mai. Der Kaiser erledigte gestern nach der Rückkehr aus Cronberg Regierungs-Angelegenheiten und besuchte abends die sechste Festspielvorstellung. Zur Aufführung gelangte Auber's Oper „Fra Diavolo".

* **Madrid,** 21. Mai. Nach einem Lissaboner Telegramm bestätigt das Blatt „Patria" die Meldung, daß die Regierung die Ausweisung des portugiesischen Konsuls verfügte, ihm aber einen Aufschub der Reise bewilligt habe, weil seine Frau erkrankt sei.

* **New-York,** 21. Mai. Einer Depesche aus Kingston zufolge sind nach dort eingetroffenen Berichten aus Columbien die Aufständischen im Norden von Panama vertrieben worden. Am 16. Mai war Kartagena noch im Besitz der Regierung. In der Nacht vom 13. Mai fand vor Cartagena ein verzweifelter Kampf statt, in welchem die Aufständischen geschlagen wurden. Es sollen 500 Aufständische gefallen sein. Das Land befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Der Papierdollar ist nur 5 Cents werth.

C Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 21. Mai.)

Im Reichstage wurde heute die Sitzung völlig durch die Generaldebatte über das Fleischbeschaugesetz, die sich bei Beginn der dritten Lesung entsponnen hatte, ausgefüllt. Unbedingt ablehnend verhielten sich die Abgg. Baudert (Soc.) und Dr. Pachnicke (Frs. Vgg.), während Abg. Augst (Südd. Volksp.) sich für den Compromißantrag aussprach. Der konservative Abgeordnete und Führer des Bundes der Landwirthe. Frhr. v. Wangenheim, bezeichnete die Vorlage als eine Generalprobe für die Regierung für den Zolltarif. Staatssekretär Graf Posadowsky warnte vor einer Kraftprobe und vor Ueberspannung des Bogens im gegenwärtigen Augenblicke seitens des Bundes der Landwirthe und tadelte zugleich die intransigente Richtung in der Vertretung der Landwirthe. Die Regierung werde für die Landwirthschaft immer thun, was mit den Interessen der übrigen Bevölkerung vereinbar sei. Vom Centrum befürwortete Abg. Herold die bekannten Compromißbeschlüsse und warnte ebenfalls vor einer Kraftprobe. Es sprachen noch die Abgg. Holtz (Rp.), Bielhaben (Antisemit), der bayerische Centrumsabg. Gerstenberger, Schrempf (kons.), Wurm (Soc.). Um 3/4 6 Uhr wurde die Generaldebatte geschlossen. Dann vertagte sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Dem Vorschlage des Präsidenten, morgen zunächst die dritte Berathung der lex Heinze fortzusetzen, wurde nicht widersprochen.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 21. Mai.)

Das Abgeordnetenhaus hat heute nach Erledigung einer von conservativer Seite eingebrachten Interpellation, betr. die Straßenkrawalle in Berlin in Folge des Ausstandes der Straßenbahnangestellten, die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Zwangserziehung Minderjähriger in zweiter Berathung nach den Beschlüssen der Commission angenommen. In der Kostenfrage weichen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses von denen des Herrenhauses ab. Die Regierung bezeichnete sie als unannehmbar. Die Vorlage geht nun wieder ans Herrenhaus. Morgen 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 20. Mai. Der nicht sehr zuverlässige und stark in Sensation machende „Daily Expreß" glaubt konstatieren zu können, in den letzten 24 Stunden sei am auswärtigen Amte ein an Salisbury persönlich gerichtetes Telegramm Krügers mit Friedensvorschlägen eingegangen. (?)

* **London,** 20 Mai. Die „Times" melden aus Kroonstad vom 18. cr.: Der schnelle Vormarsch Roberts von Bloemfontein dorthin hat die Buren bei ihren

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

2) (Nachdruck verboten.)

Als sie die Thür hinter sich in's Schloß gezogen, blieb sie abermals stehen. Von neuem warf sie sich in die Arme des Sohnes, während ihre Thränen unablässig flossen. Auch ihn steckte die Bewegung der Mutter an, seine Augen feuchteten sich und mit kindlicher Zärtlichkeit küßte er ihr Wangen und Mund. Ein warmes, inniges Gefühl stieg in ihm auf.

„Mutter," sagte er mit stammelnder Stimme, „Dir hab ich alles zu verdanken, Dir! Wenn Du nicht gewesen wärst, Mutter, ich wäre nie so weit gekommen. O, Mutter! —"

Wieder umschlang er sie und küßte sie herzlich. Sie tätschelte ihm die Wangen und strich ihm das wirre Haar aus dem Gesicht. Beim Anblick seiner blassen, abgespannten Züge erwachte ihre mütterliche Sorge. Sie drückte ihn auf das breite Sopha nieder, ihre Thränen versiegten im Nu.

„Mein Gott" sagte sie, „wie angegriffen Du aussiehst. Es war wohl furchtbar schwer?" Er nickte lächelnd.

„Das will ich meinen" bestätigte er. — „Ich sage Dir, Mutter, der Kopf wirbelt einem zuletzt und auf zwei Fragen blieb ich auch die Antwort schuldig." Sie stand vor ihm und schlug die Hände zusammen. Otto aber sprang auf und lebhaft im Zimmer auf und abschreitend, fuhr er fort: „Und dann die Ungewißheit, die Spannung, als sich die Examinatoren zurückzogen und wir drüben in der Konditorei warteten, vis-à-vis vom Kammergericht — Du weißt, Mutter, die sogenannte Angst-Konditorei. Ich sage Dir, manchem schlugen nur so die Zähne zusammen vor Angst. Eine volle Stunde dauerte es. Endlich wurden wir gerufen und das Resultat wurde uns verkündigt. Zwei von uns waren durchgerasselt. Die müssen's nun im nächsten Jahr noch mal machen."

Sie schlug von neuem in ihre Hände und sah mit ängstlichem Gesicht zu ihm hinüber. Er lachte. „Ich bin nicht dabei, Mutter, bewahre!"

„Und Du bist nun wirklich und wahrhaftig Referendar?"

Er reckte sich straff in die Höhe: „Königlich preußischer Gerichtsreferendar, Mutter."

Sie blieb vor dem Spiegel stehen, der zwischen den beiden Fenstern über der Kommode angebracht war. Es war ein schmuckes Bild, das das blanke Glas zurückstrahlte. Er besaß ganz die regelmäßigen, feinen Züge der Mutter mit der Frische und dem Schmelz der Jugend, der bei ihr Alter und Sorgen bereits verwischt hatten. Ein zierliches blondes Schnurrbärtchen beschattete seine Oberlippe.

Er reckte plötzlich die Arme nach hinten und gähnte laut. Sogleich näherte sich ihm die Mutter. „Willst Du Dich ein bischen auf's Ohr legen, Ottochen?" Sie half ihm aus dem engen Frack hinaus und reichte ihm einen bequemen Hausrock. Er ließ es sich lächelnd gefallen und streckte sich auf ihr Zureden behaglich auf's Sopha. Dann breitete sie sorgsam eine Decke über ihn und strich ihm liebkosend über die Stirn.

„So, nun schlafe, mein armer Junge! Es hat Dich höllisch mitgenommen. Das glaube ich. Erst das viele Studieren, dann das schriftliche und das mündliche Examen. Armer Junge!"

Sie schlich auf den Zehenspitzen nach dem Fenster und ließ sich hier auf einem Stuhl nieder. Aber das Strickzeug, das sie zur Hand genommen, sank alle paar Minuten in ihren Schooß nieder und sie spähte mit zärtlich besorgtem Blick nach dem Sopha hinüber, zu ihrem Sohne, der die Augen schloß und dessen Athemzüge immer langsamer und regelmäßiger gingen.

Ein Viertel nach sieben kam der Vater nach Hause. Otto war schon auf und eilte ihm entgegen.

„Na, Herr Referendar," sagte der Eintretende, dem Ottos strahlendes Gesicht die Freudenbotschaft schon auf der Schwelle verkündigte. Vater und Sohn küßten sich. Der Händedruck, den der Vater folgen ließ, war kräftig und lang. Er drückte zugleich Freude und Stolz, aber auch bedächtige Sorge für die Zukunft aus.

Wenige Minuten später erschien auch Carl. Mit auffallend vorsichtigen, schwerfälligen Schritten trat er in's Zimmer. Unter seinem Rock bauschte es sich eigenthümlich.

„Man darf doch gratulieren?" fragte er.

Otto nickte und streckte ihm die Hand entgegen. Die kleine Mißhelligkeit am Vormittag war längst zwischen den beiden Brüdern vergessen. Sie schüttelten einander herzhaft die Hand. Dann knöpfte Carl den Rock auf und zog erst aus der linken und dann aus der rechten Hosentasche je eine Flasche Wein hervor. Zuletzt griff er in die Rocktasche hinten und beförderte noch eine dritte Flasche an's Tageslicht.

Die Mutter blinzelte vor Rührung mit den Augen, während der Vater im Vorgeschmack des seltenen Genusses mit den Lippen schnalzte. Otto aber trat freudig überrascht an den Bruder heran und drückte ihm die Hand.

„Das hätt' ich . . . hätt' ich nicht von Dir erwartet," sprudelte er aufrichtig heraus. „Ich danke Dir, Carl!" Der aber wehrte gutmüthig ab, und erst als die Flasche entkorkt war, und der Wein in den Gläsern funkelte, brachte er mit einem neidlos bewundernden Blick auf den Bruder den Trinkspruch aus: „Der Herr Referendar soll leben!"

2.

Frau Köster hatte es sich nicht so schön gedacht. Nach Herzenslust wollte sie ihren Liebling pflegen. Jeden Tag mußte er zwei, drei Stunden spazieren gehen und des Abends um zehn Uhr zu Bett. Das lange Aufsitzen und nächtliche Arbeiten mußte vorläufig ein Ende nehmen. Bis zum Assessor-Examen hatte es noch lange Wege. Zu ihrem bisherigen Wirthschaftsgeld sollte ihr Köster eine Zulage geben, und sie würde nicht eher ruhen, als bis Otto wieder mit den vollen rothen Backen umherging, die er in seinen Knabenjahren gehabt hatte.

Aber da traf kurz nach dem Examen eine behördliche Verfügung ein, laut deren Otto an das Amtsgericht einer kleinen Stadt Schlesiens versetzt wurde. Frau Köster klagte und jammerte nicht. Ihr Gefühl für Otto hatte, wie jede rechte Mutterliebe nichts Selbstisches, nichts Begehrendes. Ihre Freude war durchaus selbstlos. Wenn es zu Ottos Ausbildung nöthig war, dann war sie gewiß die Letzte, die über seine Versetzung grollte. Freilich, nahe ging es ihr dennoch, denn es war ja das erste Mal, daß ihr Jüngster für längere Zeit aus dem Hause schied. Aber sie kämpfte ihren Schmerz tapfer hinunter und widmete ihre ganze Sorge der Herrichtung seiner Garderobe. Da war nichts vollständig und gut genug, und Vater Köster mußte einen tiefen Griff in den Geldbeutel thun. Ein neuer Anzug und ein neuer Paletot waren durchaus nothwendig und ebenso dringlich waren die Anschaffung neuer Wäsche, vornehmlich der Kragen und der Plätthemden. Hier in der großen Stadt und als Student hatte Otto nicht so viel Werth auf seine äußere Erscheinung zu legen brauchen. Jetzt aber war das etwas anderes. Als Referendar war er eine wichtige Persönlichkeit, noch dazu in einer so kleinen Stadt.

Als der Tag der Abreise gekommen war, hatte sie den großen neuen Reisekorb bis oben heran vollgepfropft, sodaß es Carls kräftiger Hilfe bedurfte, um den Deckel zu schließen. Weder der Vater noch Carl konnten dem Scheidenden das Geleit zur Bahn geben, denn der Zug ging um zehn Uhr vormittags. Sie nahmen also beide in aller Frühe, bevor sie in's Geschäft gingen, Abschied von ihm.

„Halte Dich brav, mein Junge," sagte der Vater ernsten, fast feierlichen Tones. „Thue Deine Pflicht wie bisher, damit das, was wir an Dich gewandt haben, nicht weggeworfen ist. Eins aber lege ich Dir besonders an's Herz: Hüte Dich vor allem vor dem Spiel, das stets leichtsinnige Schuldenmachen im Gefolge hat. Damit gib Dich nicht ab! Das versprich mir!"

Er hielt ihm die Hand hin und sah ihm ernst und fest in die Augen. Otto schlug voll aufrichtigen Eifers ein, von den besten Vorsätzen beseelt. Dann faßte ihn der Alte beim Kopf, und küßte ihn und ohne ein weiteres Wort stapfte er, seine Ledertasche um den Hals schlingend, davon.

(Fortsetzung folgt.)

Vorbereitungen zum Widerstande vollkommen demoralisirt. (?) Sei es nun der einzige Weg, durch solche Eilmärsche vorzudringen, so sei es andererseits nothwendig, die Flanken zu sichern und für genügende Vorräthe zu sorgen. Roberts wartet daher das Eintreffen von Vorräthen ab. Danach wird er im Stande sein, schnell auf das gewählte Ziel vorzustoßen.

* **London**, 21. Mai. Der „Standard" meldet aus Kroonstad vom 19. d. M.: Der Kommandant De Wet bot Roberts an, er wolle sich mit 1000 Mann ergeben unter der Bedingung, daß sich die Leute auf ihre Farmen begeben können. Roberts entgegnete, die Kapitulation müsse bedingungslos sein. (Die Nachricht bedarf wohl noch sehr der Bestätigung.)

* **London**, 21. Mai. „Daily News" meldet aus Lorenzo-Marques vom 20. Mai: Die ganze Burenstreitmacht um Mafeking sammt ihren Geschützen wurde am 17. Mai von den Engländern gefangen genommen. Die Engländer besetzten am 17. Mai Klerksdorp kampflos. (Es ist überflüssig, auf den Widerspruch hinzuweisen, in dem diese Meldung des Londoner Blattes mit den früheren Berichten steht; eine amtliche Nachricht von Lord Roberts, daß Mafeking entsetzt wurde, fehlt auch heute noch.)

* **London**, 21. Mai. Eine Depesche des Gouverneurs Milner an den Staatssekretär der Colonien Chamberlain aus Capstadt vom 21. Mai besagt: General Barton telegraphirt aus Taungs, daß Mafeking am 17. Mai entsetzt worden ist.

* **London**, 21. Mai. Oberst Baden-Powell wurde zum Generalmajor befördert. — In dem Telegramm Milners, welches den Entsatz von Mafeking meldet, wird berichtet, daß die Entsatzkolonne etwa 2300 Mann stark war und von Oberst Mahon befehligt wurde.

* **London**, 21. Mai. Roberts telegraphirt aus Kroonstad: Buller berichtet, sein Vormarsch verzögere sich wegen der Zerstörung der Eisenbahn um einige Tage. Rundle meldet, er besetzte Ladybrand. Hunter rückt längs der Eisenbahn mit Vorräthen für die Garnison von Mafeking vor und richtet ein Hospital für die Beförderung der Kranken nach Kimberley ein. Methuen verließ Hoopstadt, um mit Hunters Abtheilung zu kooperieren.

* **London**, 21. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kroonstad von gestern gemeldet, daß ein englischer Convoi auf dem Wege nach Lindley angegriffen und gezwungen wurde, Halt zu machen.

* * *

* **Washington**, 21. Mai. Der Empfang der Burendelegirten im Opernhause gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Der Raum war dicht gefüllt; zwar war die offizielle Welt nicht vertreten, jedoch waren verschiedene Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses anwesend. Senator Sulzer begrüßte die Delegirten und sagte, neun Zehntel der Amerikaner seien gegen England. Im Namen der Menschlichkeit müsse man für die Herbeiführung des Friedens eintreten. Die Buren seien nur zu besiegen, wenn sie gleichzeitig ganz vernichtet würden. Dem Zerstörungsmarsch Englands müsse Einhalt gethan werden. Der Burendelegirte Fischer sprach sich in seiner Erwiderung ähnlich aus, wie er dies in Newyork gethan. Die Delegirten Wessels und Wolmarans gaben ihrem Danke für die ihnen von den Amerikanern bekundete Sympathie Ausdruck. Hierauf sprach Bourke-Cockran. Er wies auf die Nachbarschaft Canadas hin und bemerkte, Canada als britischer Besitz bedrohe die Aufrechterhaltung der Monroe-Doctrin. Sodann griff Redner heftig die englische Regierung an. Ob nun die amerikanische Regierung intervenire oder nicht, fügte er hinzu, die nöthigen Mittel müßten gefunden werden, dem gegenwärtigen Unrecht gegen die Civilisation ein Ende zu machen.

* **New-York**, 20 Mai. Der „Newyork Herald" meldet aus Lorenzo-Marques unter dem gestrigen Datum, die Transvaalregierung habe gestern beschlossen, an Lord Roberts eine amtliche Mittheilung zu senden, in welcher Beendigung der Feindseligkeiten und Sicherheit dafür verlangt wird, daß die Existenz der auf Seiten der Buren kämpfenden Leute aus der Kapkolonie und Natal geschont werde. Sollten diese Forderungen nicht bewilligt werden, sollten die Minen durch Sprengstoff zerstört und Johannesburg vernichtet werden.

* **Prätoria**, 20. Mai. Präsident Krüger hat den fremden Konsuln kundgegeben, daß Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden, und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden, den Personen oder Sachen nehmen, ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er dem Feldmarschall Roberts den Austausch von Gefangenen vorgeschlagen habe.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 22. Mai.

Die Bocholter Rompilger, welche heute Nachmittag das Ziel ihrer Reise, das ewige Rom, erreichen werden, trafen am Samstag Nachmittag im besten Wohlbefinden und bei herrlichem Wetter in Padua ein, besuchten daselbst gemeinsam mit den übrigen Theilnehmern am Pilgerzuge u. a. die St. Antonius-Basilika, sowie das Sterbezimmer des Heiligen und fuhren am Sonntag weiterüber Bologna nach Loreto, woselbst sie bis Montag früh verblieben. Am Montag Abend trafen sie in Assisi ein, von wo aus heute (Dienstag) zwischen 8 und 9 Uhr morgens die Weiterfahrt erfolgte. Aus allen nach hier gelangenden Karten und Briefen geht hervor, daß auch auf italienischem Boden gut für die Pilger gesorgt ist, und der Refrain in allen Reisemittheilungen lautet: „Es thut uns gewiß nicht leid, daß wir mitgegangen sind; wir werden die Romreise nie vergessen."

⊙ Beim Herrn Barbier Reygers in der Carolingerstraße fand in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl statt. Die Diebe haben sich durch Eindrücken einer Scheibe und Oeffnen des Fensters den Zugang zum Laden verschafft. Gutem Vernehmen nach sind den Dieben circa 150 Mark in Baar, mehrere Rasiermesser und eine Kiste Cigarren in die Finger gefallen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, machen wir auch an dieser Stelle noch besonders auf den in heutiger Nummer (2. Blatt) enthaltenen längeren Artikel: „Der Verein vom heil. Vincenz zu Bocholt im Jahre 1899/1900" aufmerksam.

* **Münster**, 19. Mai. Die hiesige Königliche Akademie wird im laufenden Semester von 680 Studenten besucht, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht war.

* **Münster**, 21. Mai. Es wurden ernannt: Kinghs, Ludwig, Kaplan in Millingen, zum 2. Kaplan an der Pfarrkirche zu Rheinberg. — Verhülsdonk, Gerhard, Kaplan in Veen, zum Kaplan und Verwalter der Vikarie B. M. V. an der Pfarrkirche zu Millingen — Noy, Theodor, Kaplan in Spellen, zum Kaplan an der Pfarrkirche in Born. — Fiehe, Franz, Pfarrer in Einen, zum Pfarrer in Raesfeld.

* **M.-Gladbach**, 21. Mai. Gestern fand hierselbst die Konferenz des rheinisch-westfälischen Textilarbeiterverbandes statt. Dieselbe dauerte von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Sie beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Stellungnahme zum niederrheinischen Textilarbeiterverbande. Es wurde beschlossen, nach Möglichkeit auf friedlichem Wege eine centrale Organisation zu erreichen zu suchen. Ferner nahm die Konferenz eine Sympathiekundgebung für die Wupperthaler Posamentirer an. Die Vermuthung der Presse, daß es sich bei dieser Konferenz um sehr wichtige Beschlüsse handeln werde, hat sich also nicht bestätigt.

Neueste Posten.

Rom, 22. Mai, 2 Uhr 45 Minuten nachmittags. **(Privattelegramm.)** Soeben ist der Pilgerzug, der am Donnerstag Abend von Köln abgefahren ist (bekanntlich fuhr mit diesem Zuge auch die Mehrzahl der Bocholter Rompilger), glücklich hier angekommen.

Berlin, 22. Mai, 4 Uhr 25 Minuten nachmittags. **(Drahtbericht.)** Der Reichstag setzte heute einstimmig die „lex Heinze" von der Tagesordnung ab und nahm sofort die Berathung des Initiativantrages Hompesch (Centr.), betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, vor. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen in erster, zweiter und dritter Lesung en bloc angenommen.

* **Berlin**, 22. Mai. Zu Ehren der amerikanischen Kameraden des deutschen Kriegerbundes veranstaltete der Berliner Krieger-Verein (Hauptverband) gestern Abend auf der Ock-Brauerei Militärkonzert und Festkommers. Vom Kaiser ging auf das Huldigungstelegramm ein Danktelegramm ein. Der Abend verlief aufs schönste.

* **Petersburg**, 22. Mai. Der Kaiser ratifizirte gestern alle von der Haager Friedenskonferenz getroffenen Akte.

* **London**, 21. Mai. „Reuter" meldet aus Washington: Staatssekretär Hay empfing gestern Nachmittag die Burenmission. Der Empfang trug unbeschadet späterer Entschließungen einen nichtofficiellen Charakter. Staatssekretär Hay erklärte der Burenmission, daß Mac Kinley bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge sich genöthigt sehe, gegenüber England und den Burenrepubliken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren. Ein weiteres Telegramm besagt: Staatssekretär Hay empfing gestern die außerordentliche Burengesandtschaft in nichtofficieller Weise im Auswärtigen Amt. Nach der Besprechung, die etwa eine Stunde dauerte, erklärten die Mitglieder der Mission Berichterstattern gegenüber, sie hätten keinerlei Mittheilungen zu machen. — Der Senat beschloß mit 36 gegen 21 Stimmen, den Burendelegirten den Zutritt zum Sitzungssaal zu verweigern, nachdem der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses, Davis, in ausführlicher Rede angeführt hatte, daß die Delegirten im Lande herumgezogen seien, indem sie sich an Versammlungen betheiligten, und das Volk dafür zu gewinnen suchten, einen Druck auf die Regierung auszuüben.

* **London**, 22. Mai. Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung in 2. Lesung die australische Bunda-Bill an.

* **London**, 22. Mai. Im Unterhause theilte Balfour unter lebhaftem Beifall mit, daß die Entsetzung von Mafeking sich bestätige.

* **London**, 22. Mai. Der ‚New-Yorker Herald' erfährt aus Washington: Inoffizielle Nachrichten berichten von einer großen Erregung Mataafa's und seiner Anhänger gegen die deutsche Regierung in Samoa, weil Mataafa die Königswürde nicht erhalten habe.

* **Washington**, 22. Mai. Dan erklärte der Burenmission, daß Mac Kinley bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge sich genöthigt sehe, gegenüber England und den Burenrepubliken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren.

* **Tientsin**, 21. Mai Das französische Flaggschiff „Dentrecastraux", ist vorgestern in Taku eingetroffen. Admiral Courreiolles ist mit Begleitung nach Peking gereist.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Mai. Entgegen den Blättermeldungen stellt Wolffs Bureau fest, daß die beiden infolge der gestrigen Unruhen zur Charitè Verbrachten nicht gestorben sind; einer wurde gleich nach der Einlieferung, der andere wird heute entlassen. Krawalle am Rosenthaler Thore erforderten energisches Einschreiten der Polizei bis 1 Uhr nachts. Infolge des Beschlusses einer heute Vormittag tagenden Versammlung begaben sich die Vertreter der Ausständigen sofort zum Oberbürgermeister Kirschner, um dessen Vermittelung nachzusuchen.

— **Paris**, 21. Mai. Der Maler Franz von Lenbach wurde von der Akademie der bildenden Künste zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Briefkasten der Redaktion.

An E. in B. Der in der Notiz, die Benutzung fremder Bierflaschen betreffend, angeführte § 246 des Reichsstrafgesetzbuches hat folgenden Wortlaut: „Wer eine fremde bewegliche Sache einem anderen in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig anzueignen, wird wegen Diebstahls mit Gefängniß bestraft. Der Versuch ist strafbar." Derjenige, welcher fremde Bierflaschen zurückbehält und benutzt, würde also, falls Anzeige erstattet wird, nicht mit einer Geldstrafe, sondern mit Gefängniß bestraft werden.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt. Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pfg. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Gottesdienst-Ordnung.

Fest Christi Himmelfahrt.

Pfarrkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼10 Uhr Prozession.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht für die Schulkinder.
4 Uhr Maiandacht.

Am Nachmittag findet in sämmtlichen **Bauerschaften Christenlehre und Maiandacht** statt.

Liebfrauenkirche.
6, ½8 und ½9 Uhr heil. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Maiandacht.
3 Uhr Sodalitätsandacht u. Aufnahme.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.
½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Maiandacht.
In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters
7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Maiandacht.

Marianische Sodalität.

Donnerstag, 24. Mai
(Fest Christi Himmelfahrt),
7½ Uhr: **Gemeinschaftliche heilige Kommunion.**
3 Uhr: **Feierliche Aufnahme in die Sodalität mit Predigt und Opferung der Maikerze.**

Kath. Arbeiterverein.

Am Feste Christi Himmelfahrt, 2 Uhr in Liebfrauen:

Mai-Andacht.

Der Präses.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unsere liebe Tochter

Elisabeth

im zarten Alter von 5 Jahren zu sich zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernde Mutter u. Geschwister Frau Dreckmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1¼ Uhr vom St. Agnes-Hospital statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Joh. Hinse und Frau
Wilhelmine geb. Wolbring.
Bocholt, den 22. Mai 1900.

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn
Wilhelm Marlie
findet am Freitag Morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste" W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ein älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 1. September gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen.

Gesucht
ein kath.
Zimmermädchen
zum 1. Juli oder October gegen guten Lohn.
Offerten unter **W. B. 379** besorgt das **Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

Ein braves

Dienstmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn per 1. Juni zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition ds Bl.

Ein Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für ganze oder halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Zu beziehen durch die Gasanstalt.
Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Ein fast neues
FAHRRAD
billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
preiswerth abzugeben.
Gothen-Straße 451.

Bekanntmachung.

Der Abbruch und der Neubau der Mühlenbrücke in Rhede

in Station 14,0 der Kreischaussee Bocholt-Rhede-Borken soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis

zum 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Kreisausschußbureau hierselbst abzugeben, zu welcher Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der Submittenten stattfindet.

Die Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag liegen bis zum 30. Mai ds. Js., Mittags 12 Uhr, bei dem Kreiswegebauführer **Vallée** zu Bocholt zur Einsicht offen.

Borken, den 19. Mai 1900.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Bucholtz,
Landrath, Geheimer Regierungsrath.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Freitag den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der Wwe. H. Busch, Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. rothe Käperbäs, Magnum bonum 2c.

Die Kartoffeln werden sofort nach der Auktion ohne Säcke geliefert.

Vernier.

Große Auktion.

Samstag, 26. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Händler Herr **Theod. Hubert Rosbbers** in Holtwick Nr. 45 (Aaltenerstraße) umzugshalber öffentlich auf **Credit** verkaufen:

2 Pferde (Lithauer Ponys, Grauschimmel), **Pferdegeschirr, eine holländische lackirte Federkarre, Kommoden, Stühle, Küchenbänke, Haus- u. Küchengeräthe, 1 Waage mit Gewichten, Bettladen mit Matratzen, 1 großen Schließkorb, 1 Kinderwagen, 3 Paar Brieftauben, 1 Paar Zwerghühner,** ferner **eine große Parthie Manufakturwaaren, Regenschirme, Wachstuch 2c.**

Vernier.

Violin-Saiten
(echt italienisches u. deutsches Fabrikat),
Saitenhalter, Steege, Kolophonium
empfehlen in bester Qualität **J. & A. Temming.**

Generalversammlung
der Molkerei Dingden
am Sonntag den 27. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Hengstermann'schen Saale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 1899 nebst Berathung über Gewinnvertheilung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl eines Vorstands- und zweier Aufsichtsrathsmitglieder.
4. Aufnahme neuer Genossen.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verkauf von Immobilien.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine sämmtlichen Besitzungen, außer der Ziegelei, unterhändig zu verkaufen.

1) **Besitzung am Ostermarkt, circa 80 □-Ruthen groß.**
2) **Wohnung, Südmauer.**
3) **Garten Ruhmwiese, Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 □-Ruthen groß.**
4) **Garten im Nordwall mit anschließender Wohnung in der Rebenstraße, 107 □-Ruthen groß.**
5) **Grundstück am Barloer Weg in der Nähe der Vereinsstraße, 450 □-Ruthen groß.**
6) **Grundstück (im neuen Esch) in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 □-Ruthen groß.**
7) **Grundstück am Neuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kayser, Liebau & Lotze), circa 360 □-Ruthen groß.**
8) **4 Wohnungen daselbst.**

Bocholt, den 26. April 1900.

Bernhard Menting.

Nähere Auskunft ertheilt auch Bauunternehmer **A. v. Hülskamp, hier.**

Ein Junge
für die Rauherei gesucht.
Cosmann Cohen & Comp.

Tüchtige Weber
auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Die **größte Auswahl** und die **billigsten Preise** in

Damenkleiderstoffen

jeglicher Art

findet man unstreitig in dem Manufactur- und Confectionshause von **J. HEYMANN,** Königstraße 123.

Die sich in den letzten Monaten angesammelten Reste werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Neu! **Neu!**

Wichtige Anzeige

für jede Familie, jede Haushaltung.

Die Eröffnung meines neuen Riesen-Bazars für

Haus- und Küchengeräthe, Glas-, Porzellan- und Emaillewaaren, Galanterie- und Spielwaaren

findet in den nächsten Tagen statt.

M. Mühlfelder,

Osterstraße 40.

Neu! **Neu!**

Unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Staatsministers Frhrn. v. d. Recke v. d. Horst, Oberpräsident von Westfalen.

Fach- und Gewerbe-Ausstellung

Gelsenkirchen

vom 23. Mai bis 5. Juni 1900.

Geöffnet

von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr.

Täglich grosse Concerte.

Zu freundlichem Besuche ladet ein

Der Wirthe-Verein

für Gelsenkirchen u. Umgegend.

Eine **Baumwollspinnerei** im Regierungsbezirk Düsseldorf sucht einen tüchtigen

Vorwerkmeister,

sowie einen durchaus erfahrenen, selbstständigen

Selfactormeister.

Den Anerbietungen sind genaue Angaben über die bisherige Thätigkeit, sowie Zeugnißabschriften beizufügen.

Event. Anerbieten befördert unter **H. W. 238** die Ann.-Exped. von **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Hauderei.

Empfehle meinen **sechssitzigen Breakwagen** für Spazierfahrten zur gefälligen Benutzung.

Hochachtend

W. Nehling,

Nobelstraße.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

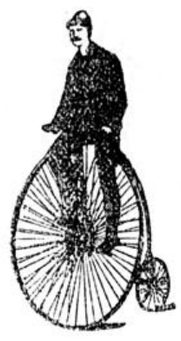
Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Sportverein Heidefeld, Bocholt.



Sonntag den 10. Juni 1900:

Einweihungsfeier

der neuerbauten Radrennbahn und des Sportplatzes Heidefeld.

Fest-Programm.

Morgens 10 Uhr:

Empfang der auswärtigen Gäste und Frühschoppen im Garten-Restaurant des Herrn Jos. Großwiele, Neuthor.

Dortselbst von 11 bis 12½ Uhr:

Frühconcert der Bocholter Krieger-Kapelle.

Mittags 12½ Uhr:

Grosser Preiscorso.

Abtheilung A: **Bundesvereine.** 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark.
Abtheilung B: **Sonstige Vereine.** 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 15 Mark.

Der Corso passirt folgende Straßen der Stadt:
Kaiserstraße, Neustraße, Markt, Königstraße, Ostermarkt, Osterstraße, Markt, Ravardistraße, Aaltenerstraße.
Auflösung des Corso am Restaurant Gebbing.

Nachmittags 3 Uhr:

Einweihungsfeier auf der Rennbahn Heidefeld.

Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Radwettfahren

auf der 400 Meter langen, 7 Meter breiten Cementbetonbahn. Kurvenhöhe 3,4 Meter.

Während des Rennens:

Großes Concert der ganzen Kapelle des Bocholter Krieger-Vereins.

Abends 8 Uhr:

Preisvertheilung und Commers im neuerbauten Wintergarten des Hauses Heidefeld.

Eintrittspreise:

Stehplatz	an der Kasse	0,50	M.,	im Vorverkauf	0,30	M.
Sattelplatz	" " "	1,00	"	" "	0,75	"
Sattelplatzterrasse	" " "	1,25	"	" "	1,00	"
Tribüne (nummerirt)	" " "	1,50	"	" "	1,25	"
Tribünenloge (nummerirt)	" " "	2,00	"	" "	1,75	"

Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes und Angehörige der wirklichen Vereinsmitglieder zahlen im Vorverkauf beim Schriftführer Herrn Gust. Pries und an der Kasse: Tribünenloge 1,50 M., Tribüne 1,00 M. (Nur in beschränkter Zahl.) 1. Platz (Sattelplatz) 0,50 M., Wintergartenterrasse 0,75 und Stehplatz 0,25 M.

Der Vorstand des Sportvereins Heidefeld.

Langjähriger, erfahrener

Buchhalter und Correspondent

ertheilt in den Abendstunden jungen Leuten **kaufmännischen Unterricht.** Offerten unter **C. V.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht einen

Lehrling

mit guter Schulbildung event. gegen Vergütung.

Selbstgeschriebene Offerten unter **G. F. 18** an die Expedition ds. Bl.

Ein Passirer

wird gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Maurer

für Arbeiten in Bocholt gesucht.

Brokamp, Rhede.

Eine schöne

Wohnung

von 5 Räumen mit oder ohne Ladenlokal zu vermiethen.

W. Speckelbrink.

Ein ruhiges, alleinstehendes Mädchen wünscht zum 1. Juni

2 Zimmer

zu miethen.

Gefl. Offerten unter **A. S. 100** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine freundliche

Arbeiterwohnung

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Frühjahrsfest

am Sonntag den 27. Mai.

Concert Nachmittags von ½4 bis ½8 Uhr.

Anfang des **Balles** ½9 Uhr. **Ende 2 Uhr.**

Eintrittsgeld: Für Mitglieder und deren berechtigte Angehörige frei.
Fremde Herren **1,00** Mk.
Damen **50** Pfg.

Der Vorstand.

Vom 1. Juni an können noch einige Herren am

Mittagstisch

theilnehmen.

Hôtel Pottmeyer.

---

3 Zimmer

an eine stille Familie **zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gesetzlich erlaubt!

Zieh.: 1. Juni.

Jährl. 12 Zieh. mit abwechs. Haupttr. in Mark:

480000, 240000, 180000, 90000, 48000, 45000 etc.

bietet die aus 60 Antheilen besteh. Staatsl.-Abonnements wobei kein Verlust des ganz. Eins. Gewinnlisten gr. u. franko.

Monatlicher Beitrag 4 Mark pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.

Gefl. Auftr. umgeh. erbeten Bank-Zeichn.-Stelle: **C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.**

Die Grasnutzung

auf Giessing's Bleiche

an der Kreuzstraße **ist zu verpachten.**

Angebote erbittet

August Hendrix.

In der Nähe der Stadt suche eine eingefriedigte

Wiese

zu pachten.

Paul Pottmeyer.

Für Radfahrer!

Straßenprofilkarten

des hiesigen und der angrenzenden Bezirke stets vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchh.,

Bocholt.

Barchente, Drelle, Bettfedern und Daunen.

Waschstoffe und Blousen.

Waarenhaus A. Weyl

empfiehlt sein großes Lager in

Herren- und Knaben-Anzügen

in den neuesten Façons und soliden Qualitäten.

Außergewöhnlich große Auswahl in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.

Damen-Confection

wird zu **auffallend billigen Preisen** abgegeben.

Corsetts, Schürzen, Unterröcke.

Weisswaaren, Leinen und Gardinen.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magencatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: **Bernh. Ruenhorst, Bocholt.**
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

---

3 Arbeiterwohnungen mit Gärten vor dem Neuthor sind an

tüchtige Weber

zu vermiethen. Miethe jährlich M. 100.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Billig zu verkaufen:

10 Stück 66zöllige **Smith'sche Stühle,** dreispülig, sehr gut erhalten, im Betriebe zu sehen.

Müller & Hager,
Rheindahlen (Rhld.).

Einige tüchtige Anstreicher-Gehülfen
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Romberg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen

Maschinisten

gegen hohen Lohn.
S. A. Weyl & Sohn.

Für Webereien!

Ein junger Mann, welcher die Webschule absolvirt hat und bereits mehrere Jahre als Untermeister thätig war, sucht Stelle als **Werkmeister-Gehülfe** 2c
Offerten unter **M. 10** befördert die Expedition dieses Blattes.

---

2 ordentl. Kostmädchen
gesucht.
Gasthausstr. 527/3.

Restauration

„Zum steifen Arm."

Donnerstag (Christi Himmelfahrt),
Vormittags von 11½ bis 1½ Uhr:

Früh-Concert.

Entrée frei.

Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Grosses

Garten-Concert.

Musik der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 158 (Paderborn), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Richter.

Entrée 50 Pfg.

Programm.

1. The Anniversary, Marsch . . . . . v. Rosey.
2. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär'" . „ Adam.
3. a) Lola, b) La Chilena, spanische Tänze . . . „ Granado.
4. Finale aus der Oper „Undine" . . . . . „ Lortzing.
5. Pas de trois und Tyrolienne a. d. Oper „Tell" „ Rossini.
6. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo" . . . . „ Auber.
7. Les fleurs, Walzer . . . . . „ Waldteufel
8. a) Dein Herz soll meine Heimath sein, b) Zwei dunkle Augen, } Lieder „ Heins.
9. Herz an Herz, Gavotte . . . . . „ Latann.
10. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser" . . . „ Wagner.
11. Ouverture zur Oper „Banditenstreiche" . . . „ Suppé.
12. Zigeunerständchen . . . . . „ Nehl.
13. Ernst und Scherz, Potpourri . . . . . „ Schenk.
14. Marsch der 18. Husaren.

Indem ich noch darauf aufmerksam mache, daß meine Garten-Anlagen durch **Neuanlegung** einen angenehmen Aufenthaltsort bilden, lade zum Besuch der Concerte freundlichst ein.

Hochachtend

Jos. Grosswiele.

Von heute an
jeden Samstag Abend warme
Knoblauchwürstchen.
Stück 10 Pfg.
Fritz Stockhorst,
Navardistraße.

W. SPINDLER
Berlin C und
Spindlersfeld bei Coepenick

Färberei u. Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins,** Smyrna-, Velours u. Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei u. Wäscherei für Federn u. Handschuhe.

Portogebühren
werden seitens der Annahmestelle nicht mehr erhoben.

Bocholt,
J. & F. Biergans.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à St. 50 Pfg. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Mehrere gut erhaltene
eiserne Bettstellen
billig abzugeben.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen:
Ein **4jähriges, schweres**

Pferd,

Schimmel, Wallach, in jedem Geschirr gehend. **W. Veenhuizen,**
Silvolde, Holland,



Von einem dicken Pferde ist
Fleisch
zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**
Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.
J. ten Bosch, Ostmann.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des Bankhauses Rob. Th. Schröder, Berlin, die 4. Wohlfahrts-Geld-Lotterie betreffend, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Genanntes Bankhaus spielt mit sehr großem Glück; die größten Hauptgewinne, wie z. B. Mk. 600,000 (Anti-Sclaverei-Lotterie), Mk. 400,000 (Trierer Geld-Lotterie), im Januar d. J. das große Loos Mk. 125,000 in der Siebengebirgs-Lotterie, fielen auf Loose, welche bei Schröder gekauft waren.

Vollständiger Ausverkauf.

Infolge demnächstiger Geschäftsübertragung stelle ich mein gesammtes Waarenlager zum **Ausverkauf.** Dasselbe umfaßt sämmtliche Neuheiten der jetzigen Saison in:

Kinder- u. Damenhüten

(garnirt und ungarnirt),

sämmtliche Artikel der **Putzbranche,** als:

Sammete, Bänder, Tülle, Spitzen, Blumen, Federn, Agraffen, Nadeln u. s. w.;

ferner ein Posten

Corsets, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Strümpfe u. s. w.,

und werden alle Artikel

bedeutend unter Preis ausverkauft.

Modistinnen und Schneiderinnen erhalten bei größeren Posten extra billige Preise.

Ferdinand Schindler,

Bocholt, Viehstrasse 14.

Restauration „Vier Jahreszeiten".

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt)
wird in meinen Räumen und in meinem Garten ein **großes**

Frühlingsfest

stattfinden. Zu dem Zwecke ist von 4½ Uhr ab

Concert

der hiesigen **Kriegerkapelle,** mit neu ausgewähltem Programm.

Abends bengalische Beleuchtung.

Entrée frei!

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bd. Demming.

* Corsetts, Schürzen, Unterröcke. *

Von heute an
Samstag Abend warme
blauchwürstchen.
Stück 10 Pfg.
Fritz Stockhorst,
Navardistraße.

V. SPINDLER
Berlin C und
richler-feld bei Coepenick
ärberei u. Reinigung
n Damen- und Herren-
leidern, sowie von Möbel-
stoffen jeder Art.
Waschanstalt für
ardinen aller Art,
echte Spitzen etc.
einigungs-Anstalt für Go-
elins, Smyrna-, Velours u.
Brüsseler Teppiche etc.
ärberei u. Wäscherei für
Federn u. Handschuhe.
Portogebühren
verden seitens der Annahme-
stelle nicht mehr erhoben.
Bocholt,
J. & F. Biergans.

Färberei
Chemische
Waschanstalt

Vermißt wird!
ls der Erfolg beim Gebrauch von
beuler Theerschwefel-Seife
rgmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
die beste Seife gegen alle Arten
unreinigkeiten und Hautaus-
ge, wie Mitesser, Finnen, Flech-
Blüthchen, Röthe des Gesichts
St. 50 Pfg. bei Albert Hoepfner,
-Drogerie.

Mehrere gut erhaltene
erne Bettstellen
billig abzugeben.
n wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen:
in 4jähriges, schweres
Pferd,
mmel, Wallach, in jedem Geschirr
d. W. Veenhuizen,
Silvolde, Holland,

Von einem dicken
Pferde ist
Fleisch
aben. Ferner empfehle prima
uchfleisch.
achtpferde kaufe zum höchsten Preise
. ten Bosch, Ostmann.

er Gesammt-Auflage unserer heu-
n Nummer liegt ein Prospect des
khauses Rob. Th. Schröder, Berlin,
4. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
ffend, bei, worauf wir unsere Leser
nders aufmerksam machen. Ge-
ntes Bankhaus spielt mit sehr großem
k; die größten Hauptgewinne, wie
3. Mk. 600,000 (Anti-Sclaverei-
terie), Mk. 400,000 (Trierer Geld-
terie), im Januar d. J. das große
os Mk. 125,000 in der Sieben-
irgs-Lotterie, fielen auf Loose, welche
Schröder gekauft waren.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 139. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 23. Mai 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Der Verein vom heil. Vincenz zu Bocholt im Jahre 1899/1900.

Vor ungefähr einem Jahre — im April 1899 — hat sich der Verein vom hl. Vincenz von Paul, der bisher ganz Bocholt in einer einzigen Konferenz umfaßte, in drei Konferenzen getheilt: St. Georg, Liebfrauen und St. Josef. Diese Theilung hatte sich als nothwendig erwiesen, um dem Vereine eine den Anforderungen entsprechende ausgedehntere Thätigkeit zu ermöglichen und zu sichern. Durch eine mehr als 25jährige Thätigkeit hatte auch der Bocholter Vincenzverein den Beweis geliefert, daß er zu den nützlichsten und zeitgemäßesten Vereinen sozialer und charitativer Art gehört. Sein der Armenpflege gewidmetes Streben geht ja nicht nur dahin, vorübergehend einer augenblicklichen Noth zu steuern, sondern überall, wo es nothwendig und angebracht ist, dauernde Hilfe zu schaffen, indem er das mangelhafte oder entschwundene Selbstvertrauen seiner Pflegebefohlenen zu wecken und zu befördern und ihnen die zur erwünschten Selbsthilfe unentbehrlichen äußeren Bedingungen nach Möglichkeit zu vermitteln sucht. Naturgemäß wird allerdings seine erste Sorge und seine Hauptbeschäftigung die sein und bleiben, in Fällen dringender augenblicklicher oder zeitweiliger Noth und Armuth einzutreten durch Darbietung der zum Leben und zur Führung des Haushaltes nothwendigen äußeren Mittel, wie Eßwaaren, Kohlen, Betten, Kleidungsstücke und dergl. Was der Verein in dieser mehr äußeren Thätigkeit leistet, untersteht allein der Berechnung und kann zahlenmäßig nachgewiesen werden.

Nun zeigen die in den regelmäßigen Generalversammlungen des genannten Vereins abgelegten Rechenschaftsberichte ein so erfreuliches Bild Bocholter Wohlthätigkeit, daß es wohl angebracht sein dürfte, mit dem Gesammtergebniß des verflossenen Vereinsjahres an die Oeffentlichkeit zu treten. Das geschieht nicht, als wolle der Vincenzverein öffentliches Lob ernten; es soll vielmehr ein öffentlicher Dank und eine Art Quittung sein für diejenigen edlen Wohlthäter aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land Bocholt, die in uneigennütziger Weise ihre Person und ihre Mittel in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Es soll aber auch zeigen, ein wie großes Feld der Wirksamkeit dem Vereine geboten ist, und welcher Mittel er bedarf, um seine ebenso schwere wie hohe Aufgabe voll und ganz erfüllen zu können. Es soll auch vor allem dazu dienen, neue Freunde und Mitglieder dem so segensreich wirkenden Vereine zu gewinnen.

Der Vincenzverein zählte im Vereinsjahre 1899/1900 in den 3 Konferenzen zusammen 70 aktive und 310 passive Mitglieder oder Theilnehmer. Im ganzen wurden 106 Familien mit 429 Personen — darunter 44 Wittwen — in längerer oder kürzerer Dauer unterstützt.

Diese Unterstützungen bestanden in der Darbietung der verschiedensten Gegenstände des täglichen Bedürfnisses oder Gebrauches.

An Eßwaaren und Kohlen wurden verabfolgt für ca. 5500,00 M., welche sich vertheilen auf:

Kaffee	im Werthe	von	1910,—	M.
Brod	„	„	1712,—	„
Fleisch	„	„	420,—	„
Graupen 2c.	„	„	415,—	„
Kartoffeln	„	„	600,—	„
Kohlen	„	„	500,—	„

An Betten und Kleidungsstücken wurden ausgegeben für ungefähr 3600,00 M. Dieselben vertheilen sich auf:

522 Hemden	im Werthe	von	470,80	M.
353 Unterhosen	„	„	212,10	„
171 Unterröcke	„	„	138,20	„
140 Kleider	„	„	555,50	„
348 Paar Strümpfe	„	„	230,60	„
28 Mäntel	„	„	112,—	„
80 Shawls	„	„	16,—	„
46 Hosen	„	„	78,—	„
52 Joppen und Röcke	„	„	208,—	„
60 Anzüge	„	„	261,—	„
21 Ueberzieher	„	„	105,—	„
9 Westen	„	„	9,—	„
105 Schürzen	„	„	54,—	„
25 Pelerinen	„	„	12,50	„
40 Hauben	„	„	20,—	„
80 Halstücher	„	„	8,—	„
176 Paar Schuhe u. Holzsch.	„	„	209,95	„
104 Hüte und Mützen	„	„	55,—	„
13 Bettladen	„	„	169,—	M.
8 Unter- u. Oberbetten	„	„	80,—	„
9 Matratzen	„	„	70,—	„
10 Strohsäcke	„	„	30,—	„
15 Kopfkissen	„	„	42,—	„
142 Betttücher 2c.	„	„	298,15	„
25 Pfund Strickgarn	„	„	75,—	„
2 Kinderwagen	„	„	12,—	„
Sonstiges	„	„	24,50	„

Das ist ein außerordentlich erfreuliches Resultat, auf das die drei Bocholter Konferenzen des Vincenzvereines im verflossenen Jahre zurückschauen können, ein Resultat, das allerdings auch nur zu erzielen war durch die opferfreudige Thätigkeit seiner Mitglieder, wie durch die mildthätige Beihülfe eines großen Theiles der Bevölkerung von Stadt und Land Bocholt. Demgegenüber ist es um so mehr zu bedauern, daß noch so manche Kreise den so segensreichen und für die soziale Entwickelung unserer Vaterstadt so überaus wichtigen Bestrebungen des Vereins vom h. Vincenz von Paul fern stehen. Gewiß, es ist nicht Jedermanns Sache, rathend und helfend die Armuth in ihren Wohnstätten aufzusuchen und liebevoll und thatkräftig Linderung zu bringen; aber bei gutem Willen würde sich doch in unserer katholischen Bevölkerung, zumal unter unseren jüngeren Mitbürgern, noch eine ganze Reihe edler Männer finden lassen, denen Zeit, Geld und vor allem Lust und Liebe zur Sache die Theilnahme an den Werken der Nächstenliebe erlauben und möglich machen. Der Vincenzverein bedarf zur Erreichung seiner Ziele opferfreudiger Männer, die bereit sind, sich dem persönlichen Dienste der Armen zu widmen, sie in ihren Wohnungen aufzusuchen, in liebevollem, persönlichen Verkehr den Ursachen ihrer Bedrängnisse und Leiden nachzuspüren und ihnen zur Beseitigung derselben mit Rath und That beizustehen. Das sind hohe und ideale Anforderungen, die der Vincenzverein an seine Mitglieder stellt; aber er belohnt sie auch. Abgesehen von den geistlichen Gnaden, die er ihnen bietet, leitet er seine Mitglieder an zu den Uebungen der mannigfachsten sozialen Tugenden; er lehrt sie im Geiste des Christenthums das gemeinsame katholische öffentliche Leben, das unserer Zeit der Verflachung so Noth thut, schätzen und bethätigen; er giebt ihnen Gelegenheit mitzuwirken, daß die Härten der sozialen Standesunterschiede — eine der furchtbarsten Quellen des sozialen Elendes überhaupt — möglichst gemildert werden; er ist so mit einem Worte eine vorzügliche Schule echt christlicher und praktischer Armenpflege und ein höchst wirksames Mittel der Selbstheiligung. Ein treues Mitglied des Vincenzvereines wird durch die eifrige Thätigkeit in ihm sicher seine vollste Befriedigung finden.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul soll die Privatwohlthätigkeit, das Geben von Hand zu Hand, ja selbst die „Wohlthätigkeit an der Thür" gewiß nicht aufheben, aber er soll sie veredeln, soll sie in die richtigen Schranken zurückführen, indem er sie von ihren — leider — vielfach schädlichen Auswüchsen reinigt und so bewirkt, daß nur da geholfen wird, wo wirkliches Bedürfniß und entsprechende Würdigkeit vorhanden sind. Es ist für den Einzelnen, der einem Armen oder einer armen Familie eine Unterstützung zukommen lassen will, nicht immer leicht zu beurtheilen, ob das Almosen nothwendig und nützlich und darum empfehlenswerth, oder aber überflüssig und schädlich und darum unangebracht ist. Der Vincenzverein kann wegen der Art und Weise, in der er wirkt, in den meisten Fällen leichter ein richtiges Urtheil fällen und so im Wohlthun die richtige Mitte finden und die rechte Grenze innehalten, dann aber auch besser darüber wachen, daß mit seinen Gaben kein Mißbrauch getrieben wird. Deshalb bietet er jedem Wohlthäter die beste Gelegenheit, die Mittel, die er der Armuth spenden will, gut und sicher anzulegen. Jeder kann überzeugt sein, daß sein Scherflein die beste Verwendung findet.

Der Vincenzverein bedarf aber auch zur Beschaffung all' der Dinge, die zur Linderung der Noth erforderlich sind, nicht geringer Mittel. Aus der oben mitgetheilten Wohlthätigkeitsstatistik eines einzigen Jahres geht hervor, wie groß seine Bedürfnisse sind, und wie dringend er deshalb an den Wohlthätigkeitssinn aller Kreise apelliren muß, um sich die nothwendigen Mittel zu beschaffen. Möchte darum doch jeder, der es kann — diese Bitte legt uns der obige Jahresbericht des Vincenzvereins wieder nahe — nach Maßgabe seiner Kräfte den Verein unterstützen, sei es als passives Mitglied, durch Zahlung eines jährlichen beliebigen Beitrages, oder durch öftere Zuwendung einer Gabe, oder aber — und das ist das Beste — als aktives Mitglied, indem er seine Person in den Dienst der Armenpflege stellt. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß der Verein vom h. Vincenz von Paul doch nirgends eine Fehlbitte thut, wenn er anklopft um Hülfe, ja daß ihm unbegehrt die Unterstützungen im reichlichsten Maße von allen Seiten zufließen, damit er seiner idealen Aufgabe stets gerecht werden kann zum Segen der bedrängten Mitbürger und unserer ganzen Gemeinde!

Provinzielles.

* **Dortmund**, 20. Mai. Ein interessanter Prozeß spielte sich am Donnerstag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ab. Der aus dem Essener Meineidsprozeß bekannte sozialistische Bergmann Gräff hatte nach Abbüßung seiner Zuchthausstrafe in der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung" seine Zuchthaus-Erlebnisse mitgetheilt. In dem betr. Artikel hieß es u. a.: „Die mit der Zuchthausstrafe verbundene Zwangsarbeit geschieht nicht für die Anstalt oder den Staat, sondern für einen Privatunternehmer, welcher der Anstalt hierfür für jeden Arbeiter zwischen 65 und 90 Pfg. täglich vergütet. Die Zuchthäusler erhalten davon 5 Pfg., rückfällige Sträflinge 2½ Pfg. Dieses Geld dürfen sie sparen oder zum Kauf von Zusatz-Nahrungsmitteln verwenden. So wenig nun der Pächter der Arbeitskraft den Zuchthäuslern zahlt, so verlangt er doch volle Arbeitsleistung und wird sehr ungemüthlich, wenn ein Sträfling sein Pensum nicht erfüllt oder die Arbeit nicht nach Wunsch ausführt." In dem Artikel wurde weiter ausgeführt, daß ein Gefangener, wenn er sein Pensum nicht liefere, ohne weiteres mit strengem Arrest bestraft würde. Eine derartige Strafe habe Gräff mehrere Male an seinem Leibe erfahren müssen. Während der ersten beiden Jahre habe derselbe seine Schuldigkeit gethan und für die Gold- und Politurleisten-Fabrik Diederich in Werden gearbeitet. Dem letzteren sei bald nachher die Arbeit des Gräff nicht mehr genügend erschienen, deshalb sei er von Diederich immerfort gezwiebelt worden. Als Gräff sich einmal dagegen gewehrt, sei er zu 20 Peitschenhieben verurtheilt; dem Strafvollzuge hätten die Oberbeamten beigewohnt. Den Sünder habe man auf einen Bock geschnallt, und dann sei die Peitsche auf das Gesäß des Gefesselten niedergesaust. „Die Hiebe fallen nicht etwa hageldicht", wie es weiter in dem Artikel heißt, „wie mancher Neuling denkt, sondern nach jedem Hiebe wird erst gewartet, bis der Geprügelte das Wenden und Zucken läßt und sich beruhigt u. s. w." Wegen dieses Artikels war außer Lebius auch Gräff unter Anklage gestellt. Letzterer hat es aber vorgezogen, sich der Strafverfolgung durch die Auswanderung nach Brasilien zu entziehen. Lebius gab bei seiner heutigen Vernehmung an, daß er die Angaben des Gräff für wahr gehalten und sie deshalb aufgenommen habe; er habe auch die preßgesetzliche Verantwortung übernommen. Die Vergangenheit des Gräff, namentlich, daß derselbe 29 Vorstrafen erlitten habe, sei ihm nicht bekannt gewesen. In dem incriminirten Artikel, welcher zur Verlesung gelangte, ist als besonders beleidigend die dahingehende Behauptung angezogen worden, daß Gräff hauptsächlich dann bestraft worden sei, wenn er krankheitshalber sein Pensum zu leisten nicht im Stande gewesen sei. Nachdem Zuchthausdirektor Büttner, der Arbeitsinspektor Riese und der Geschäftsführer Gutmacher vernommen, welche sämmtlich bekundeten, daß Gräff niemals bestraft worden sei, wenn er wegen Kränklichkeit sein Pensum nicht hätte ausführen können, sondern nur dann, wenn er sich frech und widerspenstig betragen habe und durch die Gutachten der Aerzte festgestellt worden, daß Gräff zur Zeit der Bestrafung nicht krank gewesen, verzichtete der Angeklagte auf einen weiteren Wahrheitsbeweis, so daß die Verhandlung wesentlich abgekürzt wurde. Der Anwalt bezeichnete den Artikel als ein tendenziöses Machwerk der sozialdemokratischen Parteibewegung. Die Pflicht des Angeklagten sei es, solche Behauptungen eines ihm unbekannten Menschen einfach zurückzuweisen; er beantragte daher wegen der Schwere der Beleidigung gegen alte im Dienste ergraute Beamte und den Herrn Kaufmann Diederich zusammen 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß.

* **Trier**, 20. Mai. Der Frost hat in vergangener Nacht ein Drittel der schönen Weinaussichten vernichtet; Gemüse und Obstblüte haben stark gelitten. — Das Musikfest ist stark besucht; auch das Erbgroßherzogliche Paar von Baden nimmt daran theil.

Aus Nah und Fern.

*— Zur Veranschaulichung der äußeren Gestalt der Pariser Weltausstellung trägt auch die Liebig-Compagnie bei; sie hat dem bunten Treiben an der Seine einen soeben erschienenen Satz von 6 Stück ihrer vielbegehrten Empfehlungskärtchen gewidmet. Diese neuen „Liebigbilder" führen vier der Hauptgebäude vor, ferner das prunkvolle Eingangsthor, über dem sich das Standbild der Stadt Paris erhebt, endlich die neue Brücke „Alexander III", alles in vielfarbigem Druck nett und niedlich, wie es die Sammler solcher Karten lieben. Die Rückseite ist praktischen Interessen gewidmet insofern, als sie der Hausfrau eine Anzahl trefflicher Kochrecepte zur Verfügung stellt. — Die Liebig-Compagnie hat seit 1867 auf so vielen ersten Weltausstellungen die höchsten Auszeichnungen erhalten, daß sie schon 1885 auf jeden weiteren Preisbewerb verzichten konnte; ihr Hauptfabrikat, das Fleischextract, ist derart bekannt und begehrt, daß es berechtigt die stolze Bezeichnung „hors concours" tragen darf.

*— Zur Verhütung von Waldbränden. Zu diesem Thema schreibt die „Berliner Korrespondenz": „Die zahlreichen sehr ausgedehnten Brände, von welchen die Waldungen in letzter Zeit betroffen worden sind, lassen es angezeigt erscheinen, sorgfältig alle geeigneten Maßregeln in Anwendung zu bringen, um die Entstehung und weitere Verbreitung von Waldbränden zu verhüten. Ein Rundschreiben des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten verweist in dieser Beziehung auf die früheren Verfügungen und schärft den Königlichen Regierungen ein, insbesondere dafür zu sorgen, daß längs den Eisenbahnen die polizeilichen Sicherheitsmaßregeln gehörig beachtet, und daß bei andauernder Dürre auch Feuerwachen eingerichtet werden, die durch Patrouillengänge die besonders gefährdeten Oertlichkeiten fortgesetzt beobachten und entstehende Brände alsbald zu löschen in der Lage sind. Wo Feuerwachthürme vorhanden sind, müssen sie fortdauernd mit zuverlässigen Mannschaften besetzt gehalten werden. Auch ist bei umfangreicheren Bränden durch Benutzung von telephonischen und telegraphischen Anstalten alsbald für Heranziehung einer größeren Menge von Löschmannschaften, der Feuerwehren und für militärische Hülfe zu sorgen. Wo es beim Vorhandensein größerer Schonungskörper nöthig erscheint, wird die weitere Errichtung von Feuerwachthürmen in Erwägung zu ziehen sein. Die größte Aufmerksamkeit erfordern die Aufforstungsflächen ausgedehnter Oedländereien. Bei dem forstlichen Anbau solcher Flächen müssen etwa in Fagenbreite Sicherheitsstreifen unkultivirt bleiben, bis die benachbarten Schonungen der Feuersgefahr einigermaßen entwachsen sind. Es wird hierdurch die Möglichkeit gegeben, entstehendes Wipfelfeuer in Lauffeuer, welches mit Leichtigkeit gelöscht werden kann, überzuführen, während beim Wipfelfeuer die Löschmannschaften stets nur geringe Hülfe bieten können. Bei der nach vielen Quadratmeilen zählenden Fläche von noch unkultivirtem Oedland ist es unrichtig, die Aufforstung an einzelnen Stellen in ungetrenntem Zusammenhange übermäßig zu fördern und dadurch Gefahren herbeizuführen, während sich reichliche Gelegenheit bietet, die Kulturkosten an anderen Stellen nützlich zu verwenden. Kurz, es sollen mit aller Thatkraft diejenigen Mittel angewendet werden, welche geeignet sind, dem Unheil der Waldbrände entgegenzutreten. Es bezieht sich dies nicht nur auf die Staatswaldungen, sondern auch auf alle anderen Forsten, insbesondere auch auf die mit Staatsbeihülfe aufzuforstenden Flächen. Endlich soll darauf hingewirkt werden, daß die Versicherung der Gemeinde- und Privatwaldungen gegen Feuersgefahr mehr und mehr an Umfang gewinnt."

— Die Heirathsaussichten der Mädchen in verschiedenen Lebensaltern hat neuerlich ein Pariser Statistiker festgestellt. Die allgemeine Annahme, daß ein Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren dem Manne am reizendsten erscheint, wird von diesem Statistiker über den Haufen geworfen; aus seinen Ziffern ergibt sich vielmehr, daß von 100 Bräuten nur 13 in diesem Alter an den Traualtar gelangen, kaum viel mehr als in dem Alter von 30 bis 35 Jahren. Die meisten Mädchen schreiten im Alter von 20 bis 25 Jahren zum Traualtar, nämlich 36 aus jedem Hundert. Bemerkenswerth ist, daß es nicht nur auf Frankreich zutrifft, sondern auf fast jedes andere zivilisirte Land, daß das Heirathen fast durchweg in gereiftem Alter geschieht. Von 20 bis 25 Jahren sind, wie gesagt, die Aussichten am günstigsten; je weiter das Mädchen das 25. Jahr hinter sich läßt, desto geringer werden sie. Bis zu „Dreißig" läuten immerdar noch 22 von 100 „Zukünftigen" die Hochzeitsglocken. Dann aber geht es schnell abwärts. Von 30 bis 35 heirathen nur 12 von 100; von 35 bis 40 6 von 100; von 40 bis 45 5 von 100. Im Alter von 45 bis zu 50 Jahren wird von 40 „späten Mädchen" nur eine „glückliche" Braut und Frau. Daß es auch für 60jährige Jungfrauen noch einen Liebesfrühling gibt, beweist die Thatsache, daß in dem patriarchalischen Alter von 60 bis 65 Jahren eine von 365 Jungfern unter die Haube kommt. Die größten Konkurrentinnen der Jungfrauen sind die Wittwen. Auf fast jeder Altersstufe verheirathen sie sich bei gleicher Zahl „sicherer und flotter" als die jungen Mädchen. Von je 1000 Heirathen werden 858 zwischen Personen geschlossen, die nie vorher verheirathet waren, 66 zwischen Wittwern und Jungfrauen, 35 zwischen Junggesellen und Wittwen und 41 zwischen Wittwern und Wittwen. Hieraus ergibt sich, daß Fräulein, die schon das 20. Lebensjahr überschritten haben, nicht zu verzagen brauchen, daß diese vielmehr dann noch bis zu ihrem 26. Jahre die allerbesten Heirathsaussichten haben, bis zum vollendeten 30. Jahre noch bessere Aussichten als die Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren, und selbst bis zum 36. Jahre fast noch ebenso gute wie die „Backfische". Wie weit der französische Statistiker bei dieser Berechnung das Fallen und Steigen der Mitgift in Betracht gezogen hat, wird nicht gesagt.

— Die Rächerin ihrer Ehre. Einen großen Menschenauflauf verursachte vor kurzem in einer der verkehrsreichsten Gegenden New-Yorks eine junge Dame, die auf ebenso ungewöhnliche wie energische Weise für ihren guten Ruf eintrat. Miß Annette Abramson, ein in einem großen Kaufhause der Empire City als Buchhalterin angestelltes achtzehnjähriges Mädchen, machte seit einigen Wochen die Wahrnehmung, daß ihr gewisse Personen, an deren Achtung ihr viel gelegen war, nicht mit derselben Ehrerbietung begegneten wie früher. Sie erkundigte sich in aller Stille nach dem Grunde und brachte durch einen Packer der Firma, mit dem sie häufig geschäftlich zu sprechen hatte, in Erfahrung, daß ein ihr persönlich bekannter Juwelier sich nachtheilig über sie geäußert habe. Sofort beschloß die resolute Yankeemiß, sich an dem Verleumder zu rächen. Sie stellte ihn eines Mittags auf offener Straße zur Rede, und als er ausweichende Antworten gab, ließ sie eine zwischen den Falten ihres Kleides versteckt gehaltene Peitsche zum Vorschein kommen. Ehe der verblüffte Diamantenhändler es sich versah, hatte er einen derben Hieb über das Gesicht erhalten. Er ergriff nun schleunigst die Flucht, doch die aufgebrachte Maid verfolgte ihn mehrere Straßen weit, und ihre Peitsche sauste dabei unermüdlich um seinen Kopf und seine Schultern. Endlich gelang es einigen Schutzleuten, sich der Peitschenheldin zu bemächtigen. Sie wurde verhaftet, aber schon nach wenigen Stunden von dem sie väterlich zu einem mehr weiblichen Verhalten ermahnenden Polizeichef wieder entlassen. Der ebenfalls festgenommene Juwelier Schickerling bestreitet entschieden, jemals etwas gesagt zu haben, was dem Ruf der jungen Dame hätte schaden können.

Kalt, warm oder kochend kann Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke mit gleich gutem Erfolg verwendet werden. Ueberall vorräthig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.

ie noch vorräthigen **Damen-Jaquets, Damen-Kragen**
und **Staubmäntel** werden zu spottbilligen Preisen abgegeben.
J. HEYMANN.



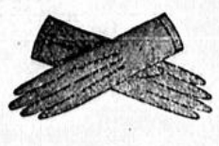
Empfehle
in grosser Auswahl:



euheiten. Stroh- und Filzhüte
für Herren, Knaben und Kinder,
Sonnenschirme in den apartesten Neuheiten,
Mützen in allen modernen Façons und Farben,
für den Sport und für die Reise,



Cravatten, Handschuhe,
Hosenträger, Knöpfe etc.



Everhard Heissen,
gegenüber der Pfarrkirche.

Kurort Cleve, Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospect versendet **Dr. med. Bergmann,** früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

$2^1/_2$—$4^0/_0$ je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Ansichtskarten
aus den
kath. Missionen Indiens.

Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien 1 Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direct aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. F.,
Missions-Prokurator,
Paderborn.

Geschickte Näherinnen
empfehlen sich für alle vorkommenden Arbeiten im Weißnähen, Anfertigen von Unterzeugen, Hemden 2c.

Perfekte Köchin
empfiehlt sich zur Aushülfe bei festlichen Gelegenheiten im Kochen und Serviren.

Aaltenerstraße 714 I,
1. Etage.

Geschäfts-Empfehlung.
Dachziegel, prima Qualität,
(Reefer Format),
ca. 24 × 36 cm groß, in I., II. und III. Sorte, empfehlen zu billigen Tagespreisen bei guter Bedienung

Th. Geurtsen & Co.,
Haldern (Rheinland).

Jede Hausfrau
versuche
Vornbaum's Wollwaschpulver
„EUREKA".

Dasselbe verhütet das unliebsame **Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Für die
Feiertage
empfehle besonders meine
ff. Mischungen
zu M. **1.00, 1.20, 1.40** und **1.60** per Pfd.,
als gute Haushaltungs-Kaffee's
die Sorten von **80** und **90** Pfg. per Pfd.

Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
Ostermarkt 45, Bocholt, Ostermarkt 45.
Brückstr. 283, Wesel, Vieh- u. Korbmacherstr.-Ecke 238.

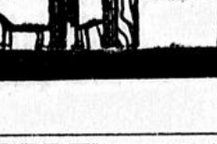
Ueber 500 Filialen. **Ohne Konkurrenz.** Ueber 500 Filialen.

Schrauth's Gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
das beste Waschpulver.
Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe,** da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.



Der
Putzteufel
stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hütet euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und lange hilft:
Dr. Thomson's Seifenpuver, Marke SCHWAN.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN, Düsseldorf.

Das beste für den Magen!

Werm.-Bitter	Ltr. M.	0,60,
Bitter Nr. 1	„ „	0,70,
Boonekamp h.	„ „	0,75,
Doppelbitter sehr fein	„	1,30,
Boonekamp Orig.	„ „	2,00.

Meine Liqueure u. Bittern sind aus den besten Sämereien-Wurzeln u. Kräutern u. nur auf dem warmen Wege von einer der größten Dampfdestillerie Rheinlands erzeugt. Dieselben sind nicht nur wohlschmeckend, sondern regen die Verdauung an und befördern dieselbe. Alle, die einmal von mir bezogen, sind treue Kunden geblieben.

Die Preise sind infolge meines nachweislich sehr geringen Nutzens fast dieselben, wie die der Großfirma, von der ich die Niederlage habe.

Bei Bezügen von 10 Litern an 10 Pfg. weniger pr. Liter.

Wein-Spirituosen-Niederl.
O. Hartwig,
Bocholt, Neustr. 10.

Zurückgesetzte Baumwollgarne
(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend
H. Oberem Nachfolger.

Goldene Trauringe
in verschiedenen Breiten
unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Ulwerck'sche
Brust-Bonbons
Composition des Königl. Dr. Harless bereitet, seit über 50 Jahren bei Brust- und Hals-Affectionen bewährt.
à Packet 40 u. 25 Pfg.
Zu haben in:
Bocholt bei Friedr. Doering, A. Terhorst, J. H. J. Kersting, H. Schmitz-Oopen und bei Ed. Schröder.
Borken bei Dina Lünenburg.

Empfehle eine neu eingetroffene große Auswahl
einfacher wie auch hochfeiner Artikel,
passend zu
Vereins-Preisen,
wie auch zu
Hochzeits- und Festgeschenken
in jeder Preislage.
Wittwe H. Ruys,
Königstr. 114. **Frau Carl Baur.**

Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
millionenfach bewährte Receptе gratis von
H. te Laake,
Albert Hoepfner.

Rheumatismus
Niederreißen, Herzschuß, Seitenstechen, Blasenasthma, chronische Hautausschläge werden durch Gördelerose (Ha. veronicae, europ. Apoth.) sicher geheilt. Lesen Sie Broschüre. Tägliche Kosten nur 10 Pf. Packet 1 Mark in
Apoth. Franz Schöll.

Hefe beim Hefeeinkauf.
Sehr vielfach, damit sie billig ist grossen Mengen Kartoffelmehl versetzt, das zum Lockern ganz werthlos ist.
Man wolle daher nur
Sinnerhefe
von der
Hefefabrik in Grünwinkel (Baden).

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe meines
Goldwaaren-Geschäftes.
Da ich beabsichtige, nur noch **Kirchengeräthe** anzufertigen, gebe ich meine **Goldwaaren zu jedem nur annehmbarem Preise ab.**
W. Helms,
Osterstrasse 13, neben der Post.



Reform-Fahrräder
sind mustergültig in allen Teilen und doch mässig im Preise.
Vertreter gesucht.
Reich illustr. Kataloge über Fahrräder und
Fahrradzubehör
gratis und franko.
Fr. Mersmann
Oberhausen, Rhld.

Illustr. Preisliste
mit vielen Anerkennungen über meine besten
Zucht- und Legehühner
versendet kostenlos
M. Becker,
Siegerländer Geflügel hof.
Weidenau-Sieg.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus

Bo...
Au...
Erscheint wöchentlich 7 ... vierseitige „Sonntäglich... illustrirte Unterhaltung... Preis vierteljährlich ... oder von der Expedition ... 1,20 Mark, durch ...
Nr. 140. Druck ...

Soziale Hebung der ... schaftlichen Bevöl...
Große agrarpolitische Fragen ... es, deren Lösung fortgesetzt der ... örterung und eifrigen Bemühungen ... Landwirthschaft aus ihrer Bedrän... befreien und befriedigenderen Ver... zuführen. So berechtigt diese Bem... bevölkerung und ihrer Freunde ... Staates große agrarpolitische Mitt... zu bringen, eben so verkehrt ... kleineren Mittel verächtlich die Ach... stets eine wirksame und auch bei ... Staatshülfe keineswegs zu entbehre... Beförderung der Wohlfahrt und ... Schichten der ländlichen Bevölker... faßt diese sogenannten kleineren ... bei planmäßiger Anwendung einen ... reichen Einfluß auf der Lage der ... zuüben vermögen, gewöhnlich und a... Namen ländliche Wohlfahrtspflege ... ist „ländliche Wohlfahrtspflege"? ... nicht unberechtigt, denn namentli... Süden hat der Begriff Wohlfahrts... lichen Kreisen noch wenig Volks... Und wenn auch manches, was ... gehört, z. B. das Genossenschafts... eifrige Pflege gefunden hat, so ... Gebiete der Wohlfahrtspflege kaum ...

Woran liegt das? Zum großen ... daß die praktischen Versuche, welc... bieten anderswo mit gutem Erfol... der landwirthschaftlichen Bevölker... sind, weiteren Kreisen zu wenig b... großen Theil aber auch daran, da... haupt von dem, was die Wohlfa... erstrebt, keine richtige Vorstellung ... es handele sich nur um eine Art ... die ländlichen Arbeiter. Wenn ... Kreise mehr Einblick in die Bestre... der Wohlfahrtspflege zu gewinnen ... dieser Einblick mehr wie bisher ... darf bei dem regen gemeinnützig... Landbevölkerung und ihrem erfreu... Besserung ihrer wirthschaftlichen ... gewiß gehofft werden, daß die ... dem Lande mehr und mehr zu ... praktischen Geltung kommt.

„Die Wohlfahrtspflege", so f... in dem kürzlich erschienenen Weg... Wohlfahrts- und Heimathspflege (... verlag; gebunden 5 Mk.), gekenn... sein, als eine auf mildthätigen Zu... Wohlthätigkeit an Unglückliche, ... Die Wohlfahrtspflege sieht nicht ... sondern auf das ganze Volk und

Mutterso...
Roman von Arthur ...

3)

Carl faßte sich noch kürzer. ... Otto!" sagte er in seiner etwas ... denen Weise und bot ihm die Ha... Hand zurückzog, fühlte er ein steif... zwischen den Fingern. Erstaunt ... während Carl sich in auffälliger ... Ein Fünfzigmarkschein war's.

Einen Augenblick stand der ... steinert. Dann kam eine jähe ... Es war, als wenn ein heißer Str... und seinen Herzschlag verspürte ... Das war von Carl, mit dem er ... legen, den er in kindischer Ueber... Achsel angesehen!

Mit ein paar Sätzen war er ... hinaus.

„Du, Carl," rief er dem Br... das ist wirklich nobel von Dir ... Das Weitere erstickte in dem ... das Carl, der die Treppe h... ursachte.

Zwischen den beiden Zurück... nig gesprochen. Otto befand sie... angeregten, gehobenen Stimmun... nur ein kleines Nest war, das ... war doch sein erster Ausflug in ... das erste Mal, daß er von Ha... gewisse Selbständigkeit erlangte. ... Erwartung, die er dem Antritt se... brachte.

Der Mutter war die Brust ... hatte das Gefühl, als stecke ihr ... nen. Ab und zu warf sie einen ... Wie die Zeit flog! Endlich b... doch zum Ausdruck.

„Otto," sagte sie mit mühsam ... „Du wirst Deine Eltern nicht ver... nicht, und Du wirst uns recht ... wahr? Und wenn Du — me...